

Stefanie Pfister

Religion an Realschulen

**Eine historisch-religionspädagogische
Studie zum mittleren Schulwesen**



ARBEITEN ZUR PRAKTISCHEN THEOLOGIE

RELIGION AN REALSCHULEN

ARBEITEN ZUR PRAKTISCHEN THEOLOGIE

Herausgegeben von
Alexander Deeg, Wilfried Engemann, Christian Grethlein,
Jan Hermelink und Marcell Saß

Band 58

Stefanie Pfister

RELIGION AN REALSCHULEN

EINE HISTORISCH-RELIGIONSPÄDAGOGISCHE STUDIE
ZUM MITTLEREN SCHULWESEN



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig



Stefanie Pfister, Dr. phil., Jahrgang 1975, ist Privatdozentin und vertritt die Universitätsprofessur für das Fach Evangelische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der Technischen Universität Dortmund. Sie war von 2010 bis 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Praktische Theologie und Religionspädagogik der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die vorliegende Arbeit ist dort 2013 als Habilitationsschrift angenommen worden.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7855

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Jochen Busch, Leipzig
Satz: Claudia Rüdiger, Münster
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-04050-6
www.eva-leipzig.de

VORWORT

Der Anlass für diese historisch-religionspädagogische Studie war – ausgehend von meinem berufsbiografischen Interesse – der IST-Zustand der Realschule. Diese Schulform habe ich nicht nur als Schülerin, sondern auch als Lehrerin – an zwei Münsteraner Realschulen – erlebt. So unterrichtete ich mit großer Freude das Fach Evangelische Religionslehre, welches im Schulleben und im Schulprogramm einen besonderen Stellenwert erfuhr. Doch bald zeichnete sich eine Spannung zwischen der von mir als positiv empfundenen Schulform und der zunehmenden Abschaffung der Schulform Realschule ab.

Ursprüngliches Ziel meiner Habilitationsschrift war es daher, das spezifische Profil der Realschule herauszustellen und damit zu würdigen. Doch das Ergebnis meiner Recherchen fiel anders aus als erwartet: Meine Analyse zeigt deutlich, dass der gegenwärtigen Realschule ein spezifisches Profil fehlt, ebenso wie dem dortigen Religionsunterricht. Schließlich zeigte sich jedoch ein weiterer spannender Befund: in historisch-religionspädagogischer Perspektive konnte ich ein eigenes religionspädagogisches Profil an der ersten REALIEN-Schule unter August Hermann Francke (1663–1727) aufweisen.

Diese Arbeit widmet sich in historisch-religionspädagogischer Perspektive dem mittleren Schulwesen, sie wurde im Wintersemester 2013/2014 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als religionspädagogische Habilitationsschrift angenommen und für den Druck geringfügig modifiziert.

Für die Begleitung während der Entstehung dieser Untersuchung habe ich vielen Menschen zu danken.

Mein erster Dank gilt meinen beiden Begleitern der Arbeit: So danke ich meinem Erstgutachter Prof. Dr. Christian Grethlein (Münster) für die geduldige, stets motivierende und kritisch-konstruktive Betreuung der Arbeit. Ebenso danke ich Prof. Dr. Marcell Saß (Marburg) für seine hilfreiche Betreuung, den fruchtbaren Austausch am Lehrstuhl sowie für die kollegiale Zusammenarbeit im universitären Alltag. Beide Betreuer schafften es – auch in Phasen von Schaffenskrisen und bei manchen eigensinnigen historischen Exkursen der Verfasserin – beharrlich das Ziel und den konzeptionellen Zugriff der Habilitationsschrift aufzuzeigen und damit ein stringentes Arbeiten zu ermöglichen.

Mein weiterer Dank gilt Prof. Dr. Traugott Roser (Münster), der freundlicherweise kurzfristig und überaus zügig das Habilitationsgutachten erstellt hat.

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Münster) möchte ich für die konstruktiven Gespräche über die Verbindung von Physikotheologie und Pietismus danken.

Besonders danke ich den Herausgebern der »Arbeiten zur Praktischen Theologie« Prof. Dr. Wilfried Engemann (Wien), Prof. Dr. Christian Grethlein sowie Prof. Dr. Jan Hermelink (Göttingen) für die wohlwollende Aufnahme in ihre Reihe.

Ein herzlicher Dank gilt meinen Münsteraner Kollegen, die manches Kapitel freundlich-kritisch gegengelesen haben. Hier sind Dr. theol. OSTR i.H. Erhard Holze, Dr. Stephanie Barthel (Marburg/Münster), Dr. Anna-Katharina Lienau, Claudia Rüdiger M.A. und Sarah Boecker zu nennen.

Ebenso habe ich den Kollegen und Studierenden der Technischen Universität Dortmund zu danken. So nahm sich Mag. theol. Matthias Roser der Korrektur der Arbeit an. Meinen Dortmunder Studierenden des religionspädagogischen sowie des kirchengeschichtlichen Forschungskolloquiums – unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Basse – im Sommersemester 2014 möchte ich für die kritisch-konstruktive Rückmeldung zur geschichtswissenschaftlichen Methodologie der Habilitationsschrift danken. Besonders danke ich der Fachschaft Evangelische Theologie – namentlich den beiden Fachschaftsvorsitzenden Katharina Niedzwiecki und Alina Schweer – für meine erfolgreiche Nominierung für den Lehrpreis der TU Dortmund. Dies hat mich sehr motiviert.

Den Satz und das Layout übernahm Claudia Rüdiger M.A., die sich weit über das Übliche hinaus engagierte. Die Erstellung des Personenregisters und die Mitarbeit beim Sachregister übernahm meine Dortmunder studentische Mitarbeiterin Annkatrin Schüth überaus kompetent.

Für einen großzügigen Druckkostenzuschuss danke ich der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Für Ermutigung und Durchhalten und wunderschöne Auszeit-Momente habe ich zudem meiner Freundin Elke Kruthoff zu danken. Ebenso bedanke ich mich bei meiner Freundin Dr. Stephanie Barthel, mit der ich im Münsteraner Büro viele nächtliche-kreative Schreibphasen erleben durfte.

Weitere Menschen begleiteten mich kollegial-freundschaftlich auf meinem Weg der Habilitationsschrift mit Wohlwollen und Ermutigung: Hier ist Prof. Dr. Herbert Ulonska (Münster/Albersloh) zu nennen, die Frauen der Albersloher Themengottesdienst-Gruppe und die Mitglieder des Arbeitskreises »Woche der Brüderlichkeit in Sendenhorst e.V.« Saskia Brahms (Münster) unterstützte mich ebenfalls sehr ermutigend. Besonders danken möchte ich meinem Supervisor Klaus Lembke (Münster), der mir in stressigen Schreibphasen motivierende Bewältigungsstrategien aufzeigte.

Schließlich widme ich das Buch meinen Söhnen Valerij und Grigorij. Ohne ihre Lebensfreude und ihre unbeschreiblich kreativen Ideen, die mich ein um das andere Mal – wohltuend – aus dem Schreibprozess rissen, wäre ich wohl in den archivierten Lehrplänen zum mittleren Schulwesen versunken. Sie zeigten mir jedoch beharrlich auf, welch schöne Momente des Lebens es gibt. Danke dafür!

Albersloh, im August 2014

INHALT

VORWORT.....	5
INHALT	9
EINFÜHRUNG	13
A. GRUNDLEGUNG: REALIEN & RELIGION – EINE HISTORISCH-RELIGIONSPÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNG	18
1. Vorbemerkungen	18
2. Religion an Realschulen: Schulgeschichtliche und historisch- religionspädagogische Beiträge zur Entwicklung des Religionsunterrichts.....	19
2.1 Schulgeschichtliche Perspektive: Realien ohne Religion.....	20
2.2 Historisch-religionspädagogische Perspektive: Religion ohne Realien	27
2.3 Befund	35
3. Realien & Religion in historisch-religionspädagogischer Perspektive	37
3.1 Realien.....	37
3.2 Religion	42
3.3 Realien & Religion.....	43
4. Methodologische Konsequenzen	44
4.1 Inhaltliche Forschungshypothesen und methodologische Entscheidungen.....	45
4.2 Realien & Religion: Historiographische Grundlagen	46

4.3 Realien & Religion – ein gegenstandsbezogener Zugang zur
Historischen Religionspädagogik.....56

4.4 Zur Architektur der Darstellung57

**B. DARSTELLUNG: REALIEN & RELIGION – EINE
HISTORISCH-RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ANALYSE 60**

1. Die Vorgeschichte: Erste Zusammenhänge von
Realien & Religion60

1.1 Realien zur praktischen und charakterlichen Ausbildung
eines Berufsstandes60

1.1.2 Begründungen für den Einbezug von Realien.....62

1.1.3 Funktion von Realien.....64

1.1.4 Didaktische Prinzipien65

1.1.5 Methodische Prinzipien.....66

1.2 Realien als deutsche Muttersprache.....67

1.2.1 Realien im reformatorischen Schulwesen68

1.2.2 Begründungen für den Einbezug von Realien.....68

1.2.3 Funktion von Realien.....70

1.2.4 Didaktische und methodische Prinzipien71

1.3 Realien als Göttlich-Substantielles im didaktischen
Sach-Sprach-Zusammenhang.....73

1.3.1 Realien als Sach-Sprach-Zusammenhang bei Ratke.....74

1.3.2 Begründungen des Einbezugs von Realien.....74

1.3.3 Funktion von Realien.....75

1.3.4 Didaktische Prinzipien75

1.3.5 Methodische Prinzipien.....79

1.4 Realien als Teil der göttlichen Ordnung.....80

1.4.1 Realien und Realien-Fächer bei Comenius81

1.4.2 Begründung für den Einbezug von REALIEN82

1.4.3 Funktion von Realien.....84

1.4.4 Didaktische Prinzipien85

1.4.5 Methodische Prinzipien.....92

1.5 Realien als Mittel zum religiösen Erziehungszweck.....96

1.5.1 Realien als Fächer im Gothaer Schulmethodus.....97

1.5.2 Begründungen für den Einbezug von Realien.....97

1.5.3 Funktion von Realien.....98

1.5.4 Didaktische Prinzipien98

1.5.5 Methodische Prinzipien.....99

1.6 Realien als »Extract aus der Himmelskunst«99

1.6.1 Realien in der »Tugendschule« Weigels99

1.6.2	Begründungen für den Einbezug von Realien	100
1.6.3	Funktion von Realien	101
1.6.4	Didaktische und methodische Prinzipien.....	102
1.7	Staatwirtschaftlicher Nutzen von Realien	103
1.7.1	Begründungen für den Einbezug von Realien	103
1.7.2	Funktion von Realien	104
1.8	Fazit zur Vorgeschichte	104
2.	Der Neuansatz: Die Realien-Schule August Hermann Franckes.....	107
2.1	Pluriformität von Realien	108
2.2	Begründungen für den Einbezug von Realien	111
2.3	Funktion von Realien	115
2.4	Applikation und daraus folgende didaktische Prinzipien.....	117
2.4.1	Realien-Fächer.....	118
2.4.2	Wissenschaftszugang über Realien.....	120
2.4.3	Berufsvorbereitung bzw. Arbeit und Realien.....	121
2.4.4	Realien als Lehrbücher	127
2.4.5	Anschauung an Realien	130
2.4.6	Anwendung an und von Realien.....	138
2.4.7	Ziel der Katechese: Applikation durch Realien	139
2.5	Methodische Prinzipien	144
2.6	Fazit zur Realien-Schule	149
3.	Die Nachgeschichte: Transformationen und Substituierungen	152
3.1	Realien als Handwerkszeug und zur Anschauung.....	152
3.1.1	Realschulen zur Berufsvorbereitung.....	153
3.1.2	Begründung für den Einbezug von Realien	155
3.1.3	Funktion von Realien	159
3.1.4	Didaktische und methodische Prinzipien.....	160
3.2	Realien zur Produkterstellung.....	165
3.2.1	Realien als Materialien und Arbeitsumgebung an den Industrieschulen	167
3.2.2	Begründung für den Einbezug von Realien	167
3.2.3	Funktion von Realien	169
3.2.4	Didaktische Prinzipien.....	170
3.2.5	Methodische Prinzipien	172

3.3 Realien für einen christlich-klugen, beruflich aktiven Bürger 173

3.3.1 Realien als Fächervielfalt an der (mittleren) Schule für Bürger 175

3.3.2 Begründungen für den Einbezug von Realien..... 177

3.3.3 Funktion von Realien 179

3.3.4 Didaktische Prinzipien 181

3.3.5 Methodische Prinzipien..... 185

3.4 Realien als Fächer 185

3.4.1 Realien als Fächer an den konfessionellen mittleren Schulen . 186

3.4.2 Begründungen für den Einbezug und Funktion von Realien.... 187

3.4.3 Didaktische Prinzipien 187

3.5 Exkurs: Innere Mission 188

3.6 Realien zur Differenzierung..... 190

3.6.1 Realien an der Mittelschule 190

3.6.2 Begründungen für den Einbezug von Realien..... 192

3.6.3 Funktion von Realien..... 192

3.6.4 Didaktische und methodische Prinzipien 192

3.7 Realien und nationalsozialistische Ideologie..... 196

3.7.1 Realien in den Mittelschulen im Nationalsozialismus..... 196

3.7.2 Begründungen für den Einbezug von Realien..... 196

3.7.3 Funktion von Realien..... 198

3.7.4 Didaktische und methodische Prinzipien 198

3.8 Realien - in dynamischer Anpassung 200

3.8.1 Realien in der gegenwärtigen Realschule 203

3.8.2 Begründungen für den Einbezug von Realien..... 205

3.8.3 Funktion von Realien 209

3.8.4 Didaktische Prinzipien 210

3.9 Fazit zur Nachgeschichte 222

C. ERTRAG: REALIEN & RELIGION IN HISTORISCH-RELIGIONSPÄDAGOGISCHER PERSPEKTIVE 230

LITERATURVERZEICHNIS..... 245

REGISTER 284

EINFÜHRUNG

»Religion an Realschulen« – der Ausgangspunkt für eine religionspädagogische Auseinandersetzung mit dem Fach Evangelische Religion an Realschulen liegt in meiner eigenen Berufsbiografie begründet. Seit meiner Tätigkeit als Religionslehrerin an verschiedenen städtischen Realschulen beschäftigt mich die Frage, welche schulformspezifischen Aspekte den evangelischen Religionsunterricht an dieser Schulform bestimmen.

Meine eigenen Erfahrungen sind diesbezüglich durchaus ambivalent. Offensichtlich scheint die (städtische) Realschule keine Schulform zu sein, die in besondere Weise das Fach Evangelische Religion stärkt bzw. ein spezifisch religionspädagogisches Profil ausweist.¹ Trotzdem ist zu beobachten, dass das Fach Evangelische Religion von vielen Kolleginnen und Kollegen² sowie den Schulleitungen als eine Bereicherung für die Gestaltung des Schullebens empfunden wird.³ Insbesondere das Engagement der Religionslehrkräfte im Rahmen der Fachkonferenz wird in der Regel positiv gewürdigt.

Umso überraschender ist die Beobachtung, dass ein Blick in den gegenwärtigen religionspädagogischen Diskurs keinerlei Anhaltspunkte dafür bietet, dass eine schulformspezifische Fachdidaktik der Realschule diskutiert

¹ Der Fokus meines Untersuchungsinteresses richtet sich aufgrund meiner eigenen Berufsbiografie auf staatliche Realschulen. Zur Bedeutung des Faches Evangelische Religion an konfessionellen Schulen vgl. z.B. EKD (Hrsg.), *Schulen in evangelischer Trägerschaft. Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit und Perspektiven. Eine Handreichung des Rates Evangelischer Kirche in Deutschland (EKD)*, Gütersloh 2008. Umfänglich über das evangelische Schulwesen informieren zudem ANDREAS LINDNER/ANDREA SCHULTE (Hrsg.), *Das evangelische Schulwesen in Mitteldeutschland. Stationen und Streifzüge (Schulen in evangelischer Trägerschaft, hrsg. von VOLKER ELSENBAST ET AL., Bd. 8)*, Münster u.a. 2007.

² In dieser Arbeit wird aus Gründen der Lesbarkeit fortan die maskuline Form verwendet, wohlwissend darum, dass dies ein defizitärer Umgang mit dem Anliegen gerechter Sprache ist.

³ Zur Bedeutung von Religion im Schulleben insgesamt vgl. BERND SCHRÖDER (Hrsg.), *Religion im Schulleben. Christliche Präsenz nicht allein im Religionsunterricht, Neukirchen-Vluyn 2007*. Vgl. auch CHRISTIAN GRETHLEIN, *Schulleben und Religionsunterricht. Vorwiegend allgemein-religionspädagogische Überlegungen zu einem schulpädagogischen Thema*, in: BThZ 6. Jg. (1989), Heft 2, 193–206.

wird.⁴ Ebensovienig zeichnet sich die Praxis des Religionsunterrichts der Realschule durch realschulspezifische Bezüge aus.⁵

Anders formuliert: Es lassen sich weder in der Unterrichtspraxis noch in deren theoretischer Erschließung Hinweise darauf finden, dass an Realschulen ein spezifischer Religionsunterricht – im Vergleich zu anderen Schulformen – stattfindet oder dass das Fach Religionsunterricht hier einen besonderen Stellenwert genießt.

Zu diesen ambivalenten Eindrücken tritt gegenwärtig eine zweite, ernüchternde Beobachtung hinzu. Die Schulform Realschule⁶ ist von Abschaffung bedroht. In den neuen Bundesländern wurde die Realschule nach der deutschen Vereinigung 1990 gar nicht eingeführt bzw. hat sich nach einer erfolgten Einführung nicht durchgesetzt.⁷

⁴ Die Beobachtung einer fehlenden schulformspezifischen Fachdidaktik gilt auch für andere Bereiche. Nach wie vor scheint evangelische Religionspädagogik vorwiegend gymnasial akzentuiert zu sein. Zu den wenigen Ausnahmen gehören die Arbeiten von Christhard Lück oder Frank Lütze. Vgl. CHRISTHARD LÜCK, Beruf Religionslehrer. Selbstverständnis – Kirchenbindung – Zielorientierung (APrTh 25), Leipzig 2003; FRANK M. LÜTZE, Religionsunterricht im Hauptschulbildungsgang. Konzeptionelle Grundlagen einer Religionsdidaktik für den Pflichtschulbereich der Sekundarstufe I (APrTh 47), Leipzig 2011. Schulpädagogisch verhält es sich ähnlich. Vgl. dazu exemplarisch THORSTEN BOHL, Unterrichtsmethoden in der Realschule. Eine empirische Untersuchung zum Gebrauch ausgewählter Unterrichtsmethoden an staatlichen Realschulen in Baden-Württemberg. Ein Beitrag zur deskriptiven Unterrichtsmethodenforschung, Bad Heilbrunn 2000, 65. Zudem ist eine eigenständige Abschlussberechtigung der Realschule nicht mehr vorhanden. Vgl. z.B. HANS BALD, Realschule – Erweiterte Schule – Mittelschule usw. – eine Problemanzeige, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 10 (2011), Heft 1, 58–80.

⁵ Zum einen finden sich in den Lehrplänen keinerlei Hinweise auf einen realschulspezifischen Religionsunterricht. Zudem fehlen in fast allen Bundesländern (bis auf Bayern) realschulspezifische Fachliteratur sowie Unterrichtsmaterialien, z.B. Schulbücher, Lehrermaterialien wie z.B. Kopiervorlagen für den Religionsunterricht. Vgl. BALD, Realschule, 74.

⁶ Grundlegend sind in erziehungswissenschaftlicher Perspektive nach wie vor die Arbeiten von Horst Wollenweber. Aus der Fülle seiner Publikationen markiert das zweibändige Handbuch »Die Realschule« einen wichtigen Ausgangspunkt auch dieser Studie. Vgl. HORST WOLLENWEBER (Hrsg.), Die Realschule I. Begründung und Gestaltung, Paderborn 1979 und DERS., Die Realschule II. Unterricht und Bildungsgänge, Paderborn 1979. Vgl. außerdem die neueren Ausführungen von JÜRGEN REKUS, Die Realschule. Alltag, Reform, Geschichte, Theorie, Weinheim und München 1999 sowie von KONRAD FEES (Hrsg.), Realschule und Schulentwicklung. Perspektiven des Mittleren Bildungsweges, Herbolzheim 2000.

⁷ Obwohl im Zuge einer Umgestaltung des gesamten Bildungswesens nach der deutschen Wiedervereinigung ca. 6000 Polytechnische und Erweiterte Oberschulen geschlossen werden und zunächst das gegliederte Schulwesen eingeführt wird, hat doch keines der neuen Bundesländer (bis auf Mecklenburg-Vorpommern) das dreigliedrige

In den alten Bundesländern begegnen in den letzten Jahren kontroverse Diskussionen um den Erhalt der Schulform Realschule im Zuge grundsätzlicher schulpolitischer Debatten bezüglich der organisatorischen Gestalt des deutschen Schulwesens.

»Die Realschule ist nicht nur eine traditionell bewährte, sondern auch eine in die Zukunft weisende stabile Schulform«⁸, konstatiert zum Beispiel der Bildungsforscher Peter Brenner am Ersten Realschultag Nordrhein-Westfalens noch im Jahr 2009. Des Weiteren werden unter der Schlagzeile »Die Realschule – die Schule des sozialen Ausgleichs und des sozialen Aufstiegs« historische und gegenwärtige Funktionen dieser Schulform aufgezeigt. Sie integriere bildungsferne soziale Schichten, leiste einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Aufstieg durch Bildung⁹ und sei insgesamt eine »Schulform, die sich lebendig und farbenfroh, vielseitig und vielfältig darstellt [...] und die zunehmend ihr Profil außerhalb des Unterrichts stärkt.«¹⁰ Auf dem 22. Bundesrealschultag 2010 betont zudem die damalige nordrhein-westfälische Schulministerin Barbara Sommer: »Die Realschule ist eine der tragenden Säulen unseres Bildungssystems. [...] Wer dieses Erfolgsmodell Realschule abschaffen will, verbaut Bildungschancen junger Menschen und missachtet den Elternwillen«¹¹.

Im Gegensatz zu diesen Äußerungen stellt sich die gegenwärtige Situation der Realschule, die nach 1945 noch als Mittelschule¹² und erst ab 1951 in Nordrhein-Westfalen (in der Bundesrepublik Deutschland ab 1964) als Real-

Schulwesen voll übernommen. Vgl. zur Entwicklung des zweigliedrigen Schulsystems in den neuen Ländern: JÜRGEN BAUMERT/KAI S. CORTINA/ACHIM LESCHINSKY, Grundlegende Entwicklungen und Strukturprobleme im allgemeinbildenden Schulwesen, in: KAI S. CORTINA/JÜRGEN BAUMERT/ACHIM LESCHINSKY/KARL ULRICH MAYER/LUITGARD TROMMER (Hrsg.), Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick, Reinbek bei Hamburg 2008, 53–130. Vgl. auch Vgl. HANS DÖBERT/CHRISTOPH FÜHR, Zum Schulwesen in den neuen Ländern, in: CHRISTOPH FÜHR/CARL-LUDWIG FURCK (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte: Bd. VI. 1945 bis zur Gegenwart: Erster Teilband. Bundesrepublik Deutschland, München 1998, 377–389.

⁸ PETER BRENNER, Realschule – Chancen für Viele, Vortrag beim Ersten Realschultag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen am 25.4.2009 in Dortmund, dokumentiert in: REALSCHULLEHRERVERBAND (Hrsg.), Bildung real. Zeitschrift des Realschullehrerverbandes NRW 4 (2009), 13–16, hier 14.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ BARBARA SOMMER, Grußwort auf dem 22. Bundesrealschultag in Essen: http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Presse/Meldungen/Archiv/LP14/PM_2010_archiviert/pm_23_04_2010.html, Düsseldorf 2010, letzter Zugriff: Juli 2014.

¹² Vgl. ausführlich Kapitel B 3. Die Nachgeschichte: Transformationen und Substitutionen.

schule bezeichnet wird¹³, gänzlich anders da. Und das trotz zahlreicher Einwände und Bemühungen der Realschulverbände und verschiedener Elternbündungen: In den letzten Jahren werden die bestehenden Realschulen bundesweit durch schulorganisatorische Neukonzeptionen zu Sekundarschulen, verbundenen Haupt/Realschulen, »Erweiterten Realschulen«, Regional-, Mittel- oder Regelschulen¹⁴ oder zu Gemeinschaftsschulen umgestaltet. In den meisten Bundesländern besteht ein zweigliedriges Schulsystem (Sekundarstufe und Gymnasium) mit vielfältigen Variationen.¹⁵ In Nordrhein-Westfalen etwa wird ab dem Jahr 2011 ebenfalls die Sekundarschule eingeführt.

Diese ersten schulpraktischen, religionspädagogischen und schulpolitischen Problemanzeigen bilden die Grundlage für die vorliegende Studie. Denn die gegenwärtige Abschaffung der Realschule ist nicht nur schulpolitisch und -pädagogisch von Interesse. Vielmehr ist zu fragen, ob – religionspädagogisch gesehen – Gründe zu erkennen sind, die die gegenwärtige Entwicklung nachvollziehbar machen. Von daher scheint ein Blick in die historische Entwicklung des mittleren Schulwesens in dieser Hinsicht vielversprechend zu sein. Dabei markiert die Themenstellung dieser Studie – »Religion an Realschulen« – den Rahmen für die historisch-religionspädagogische Analyse:

Aus dem Begriff der »Real-Schule« ist mein Interesse am Begriff »Real« entstanden bzw. an der Pluralform: REALIEN. Die Art und Weise, wie REALIEN in den Unterricht an einer Realschule bzw. an einer mittleren Schulform einbezogen werden – in Form von Unterrichtsmaterialien oder Lehrbüchern, als anschauliche Gegenstände oder als Naturalien – kann Aufschluss darüber geben, welche Bedeutung REALIEN im Unterricht von Realschulen bzw. mittleren Schulformen tatsächlich haben. Auch die (theologischen) Begründungen zum Einsatz von REALIEN sind für diese Untersuchung von Bedeutung.

Einerseits ist daher der Begriff REALIEN zu bestimmen, andererseits bezieht sich das leitende Interesse der Analyse auf das Fach Evangelische Religion. Dementsprechend bezeichnet der Begriff RELIGION¹⁶ hier stets die organi-

¹³ Die Bezeichnung »Realschule« – statt der vorherigen Bezeichnung »Mittelschule« – gilt in der Bundesrepublik Deutschland seit dem sogenannten »Hamburger Abkommen« vom 28.10.1964 (in NRW seit 1951). Vgl. KULTUSMINISTERKONFERENZ (Hrsg.), Schulische Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, in: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1964/1964_10_28_HamburgerAbkommen.pdf, letzter Zugriff: Juli 2014. Vgl. ausführlich Kapitel B 3. Die Nachgeschichte: Transformationen und Substituierungen.

¹⁴ Vgl. REKUS, Die Realschule, 8.

¹⁵ Ausnahmen bilden mit einem dreigliedrigen Schulsystem Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen. Vgl. dazu detailliert BALD, Realschule, 58–62.

¹⁶ Immer, wenn der Begriff RELIGION in dieser Studie konkret auf das Fach Evangelische Religion bezogen wird, erfolgt eine hervorgehobene Schreibweise. Auch der Begriff REALIEN erhält in dieser Studie eine an der Unterrichtspraxis im mittleren Schulwesen orientierte Definition und wird ebenfalls durch eine besondere Schreibweise

satorische Gestalt des Unterrichtsfaches.¹⁷ Doch greift eine jeweils unabhängige Betrachtung der Begriffe REALIEN und RELIGION zu kurz, um dem Untersuchungsgegenstand gerecht zu werden. Deshalb ist der konkrete Gegenstandsbezug dieser Studie durch den Zusammenhang von REALIEN & RELIGION bestimmt.

markiert. Der Zusammenhang bzw. der Gegenstandsbezug von REALIEN & RELIGION wird jeweils durch das Zeichen »&« angezeigt. Zur ausführlichen Definition der Begriffe REALIEN & RELIGION vgl. Teil A 3. REALIEN & RELIGION in historisch-religionspädagogischer Perspektive.

¹⁷ RELIGION umfasst folglich die konkrete Unterrichtspraxis, die Lehrinhalte des Unterrichts für das Fach, die didaktischen und methodischen Prinzipien, die im Unterricht ein- bzw. umgesetzt werden. Gleichzeitig schließt RELIGION aber auch die theologischen (konzeptionellen) Begründungen, die den Unterricht prägen, sowie den schulischen Alltag oder das religiöse Erziehungsziel ein.

A. GRUNDLEGUNG: REALIEN & RELIGION – EINE HISTORISCH-RELIGIONS- PÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNG

I. VORBEMERKUNGEN

Schon eine erste Durchsicht der zahlreichen Studien und Materialien zur Geschichte des mittleren Schulwesens liefert einen überraschenden Befund: Historisch gesehen begegnen nämlich Real-, Bürger- und Mittelschulen als Schulformen des mittleren Schulwesens mit eigener Abschlussberechtigung, einer entsprechenden Schülerklientel sowie vielfältigen Begründungsmustern. Hier fällt zudem besonders der religionspädagogische Schwerpunkt – erkennbar an einer realschulspezifischen Didaktik und Methodik – auf.

Um diese historisch feststellbaren Begründungsstrategien, die dann zur Herausbildung von protestantischen Real-, Bürger- und Mittelschulen in Preußen¹⁸ führten, trennscharf erfassen und das religionspädagogische Profil der Realschule in historischer Perspektive mit seinen didaktischen und methodischen Prinzipien¹⁹ darstellen zu können²⁰, sind insbesondere zwei Be-

¹⁸ Ein Schwerpunkt dieser evangelisch-religionspädagogischen Analyse für das 18. und 19. Jahrhundert liegt auf dem Schulsystem im *protestantischen* Preußen. Dafür sprechen schulgeschichtliche Gründe, da Preußen gleichsam »als Modellland der Bildungsreform« firmierte, »das der Mehrzahl der anderen deutschen Staaten um zwei bis drei Jahrzehnte voraus war«. THOMAS NIPPERDEY, *Deutsche Geschichte. 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat*, München 1998, 452 sowie DERS., *Deutsche Geschichte. 1866–1918. Bd. 1. Arbeitswelt und Bürgergeist*, München 1998. Vgl. zur Entwicklung des katholischen Schulwesens: HANS MENDEL, *Katholischer Religionsunterricht – ein Längsschnitt*, in: RAINER LACHMANN/BERND SCHRÖDER (Hrsg.), *Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland*, Neukirchen-Vluyn 2007, 331–364.

¹⁹ Obwohl didaktische Prinzipien stets auch methodische Prinzipien nach sich ziehen (vgl. dazu insgesamt WERNER JANK/HILBERT MEYER, *Didaktische Modelle*, Berlin 2002, 10. Auflage, bes. 267 und 293.), werden in der vorliegenden Studie die didaktischen von den methodischen Prinzipien getrennt voneinander dargestellt. Methoden werden dabei nicht nur als »praktische Konsequenzen« der didaktischen Prinzipien erfasst [...], sondern darüber hinaus als »Formen und Verfahren, in und mit denen sich Lehrer und Schüler die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit

griffsklärungen wichtig. Die Definition der Begriffe REALIEN & RELIGION ist notwendig, um systematisch die Unterrichtspraxis zu analysieren und darzustellen. Beide Begriffe werden im Folgenden stets in ihrem Zusammenhang im mittleren Schulwesen historisch-religionspädagogisch untersucht. Die Untersuchung dieses Zusammenhangs von REALIEN & RELIGION integriert dabei zwei Forschungsperspektiven:

- a) Schulgeschichtliche Forschungsbeiträge zur Entwicklung des mittleren Schulwesens.
- b) Historisch-religionspädagogische Beiträge zur Entwicklung des Religionsunterrichts.

2. RELIGION AN REALSCHULEN: SCHULGESCHICHTLICHE UND HISTORISCH-RELIGIONS-PÄDAGOGISCHE BEITRÄGE ZUR ENTWICKLUNG DES RELIGIONSUNTERRICHTS

Die Beiträge *schulgeschichtlicher Untersuchungen zur Entwicklung des mittleren Schulwesens* operieren zwar mit dem Begriff REALIEN, ohne jedoch die Unterrichtspraxis im Hinblick auf den Zusammenhang der Begriffe REALIEN & RELIGION zu erfassen. Und historisch religionspädagogische Forschungsergebnisse berücksichtigen kaum das mittlere Schulwesen.

unter institutionellen Rahmenbedingungen aneignen.« (MEYER, Unterrichtsmethoden, 45). Zudem würden Methoden, die sich nicht direkt aus didaktischen Prinzipien ergeben bei einer zusammenfassenden Darstellung von didaktischen und methodischen Prinzipien sonst nicht erfasst werden.

²⁰ Eine separate Darstellung der Mädchenbildung im mittleren Schulwesen erfolgt dabei nicht. Zum einen kann nicht immer genau zwischen höheren und mittleren Mädchenschulen unterschieden werden. Zum anderen ist ohnehin im Mittelschulwesen ein Genderaspekt zu beobachten: Schließlich werden Mittelschulen generell in höherem Maße von Mädchen besucht, weil ihnen höhere Bildungsabschlüsse verwehrt bleiben. Vgl. dazu MARGRET KRAUL, Höhere Mädchenschulen, in: BERG (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. IV: 1870–1918, 279–303. Vgl. ausführlich EDELBROCK, Mädchenbildung und Religion. Ein Desiderat markiert insgesamt die Beobachtung, dass sich der Begriff Mädchenbildung in der Regel nicht auf das Mittelschulwesen, sondern auf die höhere Mädchenbildung bezieht. Vgl. dazu DÖRTE GERNERT, Mädchenerziehung im allgemeinen Volksschulwesen, in: ELKE KLEINAU/CLAUDIA OPITZ (Hrsg.), Geschichte der Frauen- und Mädchenbildung, 2. Bd.: Vom Vormärz bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main/New York 1996, 85–98. Vgl. zur frühen Mädchenbildung auch: MAYER, Erziehung und Schulbildung für Mädchen, 188–211. Wenn jedoch die Mädchenbildung – im methodologischen Zusammenhang von REALIEN & RELIGION – nachgewiesen werden kann, erfolgt auch die explizite Darstellung. Vgl. z.B. Kapitel 3.4 REALIEN als Fächer.

2.1 Schulgeschichtliche Perspektive: Realien ohne Religion

Im Rahmen schulgeschichtlicher Forschungen bleiben Praxisbezüge, etwa die Unterrichtsformen, die durch den Einbezug von REALIEN geprägt sind, unterbestimmt. *Schulgeschichtliche Überblicke*²¹ oder *spezielle Untersuchungen zum mittleren Schulwesen*²² nehmen v.a. die Gesamtentwicklung des (mittleren) Schulwesens und die entsprechenden Faktoren (Personen, Daten, historische sowie politische Einflüsse) in den Blick. Insgesamt gibt es ein Forschungsdefizit in der historischen Bildungsforschung im Hinblick auf den Alltag in Schulen, konkrete Unterrichtsarbeit oder Faktoren der Lehrplanentwicklung.²³

²¹ Exemplarisch aus der Fülle der Literatur sei hier das mehrbändige Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte genannt. Dort findet sich jeweils weiterführende Literatur zu einzelnen Epochen: NOTKER HAMMERSTEIN (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd I. 15.–17. Jahrhundert. Von der Renaissance und der Reformation; NOTGER HAMMERSTEIN/ULRICH HERRMANN (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. II. 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800, München 2005; KARL-ERNST JEISMANN/PETER LUNDGREEN (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. III 1800–1870. Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches, München 1987; CHRISTA BERG (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. IV. 1870–1918. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, München 1991. DIETER LANGEWIESCHE/HEINZ-ELMAR TENORTH (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. V: 1918–1945. Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur, München 1989; FÜHR/FURK (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. VI, Erster Teilband; DIES. (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte: Bd. VI. 1945 bis zur Gegenwart: Zweiter Teilband. Deutsche Demokratische Republik und neue Bundesländer, München 1998.

²² Auch hier ist die Fülle der Literatur fast unüberschaubar. Einen ersten Eindruck gewinnt man mit: NIKOLAUS MAASSEN/WALTER SCHÖLER (Hrsg.), Geschichte der Mittel- und Realschulpädagogik, Bd. 1. Von den Anfängen bis Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin u.a. 1960 sowie DIES. (Hrsg.), Geschichte der Mittel- und Realschulpädagogik, Bd. 2. Das 20. Jahrhundert, Berlin u.a. 1961 sowie NIKOLAUS MAASSEN (Hrsg.), Quellen zur Geschichte der Mittel- und Realschulpädagogik, Bde. 1–3, Hannover u.a. 1959. Vgl. zudem HEINRICH-WILHELM BRANDAU, Die mittlere Bildung in Deutschland. Historisch-systematische Untersuchung einiger ihrer Probleme, Weinheim/Berlin 1959; RUDI MASKUS (Hrsg.), Zur Geschichte der Mittel- und Realschule, Bad Heilbronn 1966; HORST KRAUSE, Theorie und Praxis der Realienpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Bedingungen, Bochum 1972; WILFRIED SCHLAGENHAUF, Historische Entwicklungslinien des Verhältnisses von Realschule und Technischer Bildung. Von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1997.

²³ Vgl. HEINZ-ELMAR TENORTH, Historische Bildungsforschung, in: RUDOLF TIPPELT/BERNHARD SCHMIDT (Hrsg.), Handbuch Bildungsforschung, Wiesbaden, 3. durchgesehene Auflage 2010, 135–153, hier: 145 sowie STEFAN EHRENPREIS, Erziehungs- und Schulwesen zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung. Forschungsprobleme und methodische Innovationen, in: HEINZ SCHILLING/STEFAN EHRENPREIS (Hrsg.), Erziehung und Schulwesen zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung. Forschungsperspektiven, europäische Fallbeispiele und Hilfsmittel, Münster 2003, 32.

Noch seltener werden Bezüge zur Praxis des Religionsunterrichts hergestellt. In eher linear-chronologischen Darstellungen wird eine Fülle an schulpolitischen Ereignissen, handelnden Personen und Reformen dargestellt, jedoch werden hier kaum Zusammenhänge mit dem Religionsunterricht erfasst.²⁴

Darüber hinaus stellt der Zeitraum vor 1800 ein Desiderat in der historischen Bildungsforschung dar,²⁵ obwohl gerade dieser für die Entwicklung des mittleren Schulwesens eine wichtige Rolle spielt.

Im Hinblick auf den Realienbegriff sind *schulhistorische Studien mit bildungstheoretischen Fragestellungen*²⁶ weiterführend – allerdings ohne dass hier die konkrete Unterrichtspraxis thematisiert wird oder Bezüge zum Religionsunterricht hergestellt werden. Hegelheimer hält zudem in diesem Zusammenhang fest: »Bemerkenswert war und ist [...], daß die Realschule über keine eigenständige Bildungstheorie verfügt.«²⁷ *Bildungstheoretische Darstellungen*²⁸ operieren gelegentlich mit den Begriffen »real« und »Realien«: In diesen »Begründungsperspektiven für die Realschule [...]« werde »die besondere Wirklichkeitsbeziehung dieser Schule«²⁹ sichtbar. So habe sich die »Realschule [...] in den verschiedenen Phasen ihrer Geschichte mehr als andere Schulen in ständiger Offenheit gegenüber den Realitäten der Lebenswirklichkeit gehalten«,³⁰ sodass »[a]ls ein durchgehendes Merkmal der curricularen Ausformung der Realschule [...] somit das des Wirklichkeitsbezuges anzusehen«³¹ sei. Dieser Wirklichkeitsbegriff rezipiere dynamisch die Lebensumwelt.³² Diese »kognitive[n] Konstrukte«, die in einem bestimmten »historisch-gesellschaftlichen

²⁴ Obwohl Wollenweber zahlreiche Fachbereiche bzw. Unterrichtsfächer darstellt, fällt auf, dass er keinen Beitrag über das Fach Religion an der Realschule herausgibt. Vgl. WOLLENWEBER, Die Realschule II.

²⁵ Vgl. TENORTH, Historische Bildungsforschung, 144–145.

²⁶ Vgl. z.B. BRANDAU, Die mittlere Bildung in Deutschland, 359ff; vgl. auch JOSEF DERBOLAV (Hrsg.), Wesen und Werden der Realschule. Beiträge zur Theorie und Geschichte des mittleren Bildungswesens. Bonn 1960.

²⁷ ARMIN HEGELHEIMER, Bildungsökonomische Aspekte zur Bedeutung der Realschule, in: WOLLENWEBER (Hrsg.), Die Realschule, Bd. 1, 121–141, hier: 126.

²⁸ Vgl. z.B. JOSEF DERBOLAV, Pädagogik und Politik. Versuch einer Klärung ihres Verhältnisses, in: DERS., Pädagogik und Politik. Eine systematisch-kritische Analyse ihrer Beziehungen, Stuttgart 1975, 9–20 oder HERMANN HOLSTEIN, Zur bildungstheoretischen Begründung der Realschule, in: Wollenweber (Hrsg.), Die Realschule, 89–120.

²⁹ HOLSTEIN, a.a.O., 107.

³⁰ HERMANN HOLSTEIN, Zum Problem der Realbildung und der »realistischen« Schule, in: Die Deutsche Schule, (1966), Heft 4, 222.

³¹ WAGENER/WOLLENWEBER, Zur Standortbestimmung des Faches Technik, in: Die Realschule, 91. Jahrgang (1983), 171–182.

³² HERMANN HOLSTEIN, Gibt es eine eigenständige Realschule?, in: THEO DIETRICH/FRANZ-JOSEF KAISER (Hrsg.), Brennpunkte der Schulpädagogik, 2., neugestaltete Ausgabe der »Aktuellen Schulprobleme«, Bad Heilbrunn 1975, 103.

Kontext« jeweils spezifisch und subjektiv entstanden seien, müssten als »geschichtlich geprägte Formel« der Realschule betrachtet werden.³³

Gerade der Begriff des dynamischen Wirklichkeitsbezugs weist eine Nähe zum Realienbegriff auf, jedoch bleibt letztlich unklar, was mit den »Realitäten der Lebenswirklichkeit« oder einem »Wirklichkeitsbezug« konkret gemeint ist: So stellen viele bildungstheoretische Untersuchungen die konzeptionellen Schwerpunkte der Realschule zur Vorbereitung und Einstellung auf die »Wirklichkeit« (Berufsvorbereitung, Werteorientierung, Handlungsorientierung, nachhaltiges Lernen, Erfahrungslernen etc.)³⁴ dar, ohne jedoch den Begriff REALIEN oder den Begriff der »Wirklichkeit« explizit zu untersuchen oder zu definieren. Auch die Analyse von unterrichtspraktischen Konkretionen fehlt.

Ebenso werden eher pauschal als »zukunftsträchtige neue Realien« der Realschule »das gesamte Programm der Realschule, also alle Ziele, alle Inhalte, alle Methoden«³⁵ bezeichnet. Bezüge zu konkreten REALIEN lassen sich manchmal erkennen: »Da die empirisch gegebene Realität für die praktischen Aufgaben maßgebend war, mußte sich die Realschule stets an die ›res‹ halten«.³⁶ Wichtig sei auch, dass die »jeweilige Lebenswirklichkeit des Menschen« als »Maßstab der didaktischen Entscheidung« dienen solle, wobei »auf jeden Fall immer wieder zu bestimmen ist, welche ›Sachen‹ (res), d.h. Realien, gemeint sind, denen sich die Schule zuwenden«³⁷ müsse. Dabei wird jedoch der Begriff REALIEN weder konkretisiert noch in einem Schulkonzept integrierend dargestellt bzw. kontextualisiert.

Auch die *Lehrpläne* des Religionsunterrichts an der Mittel- und Realschule nach 1945³⁸ thematisieren die so genannte Lebenswirklichkeit, wobei jedoch der Bezug zum Begriff REALIEN fehlt. So heben bereits die Lehrpläne für die Evangelische Unterweisung³⁹ den Bezug zur Lebenswirklichkeit hervor. Die didaktischen und methodischen Prinzipien in der Mittel- und Realschule (nach 1945) begründen sich gemäß dem schulischen Auftrag zur »leben-

³³ WILFRIED SCHLAGENHAUF, Konzepte und Ansätze der frühen Realschule im Spannungsfeld allgemeiner und berufspropädeutischer Bildung, in: Fees (Hrsg.), Realschule und Schulentwicklung, 17–35.20 (ohne Hervorhebung).

³⁴ REKUS z.B. plädiert für ein eigenständiges Profil der Realschule, um ihren Fortbestand zu sichern. Vgl. REKUS (Hrsg.), Die Realschule.

³⁵ WULF-MICHAEL KUNTZE, Auf dem Weg zum nachhaltigen Lernen in einer kreativen, leistungsorientierten Realschule: Die Innovationsfelder, in: FEES (Hrsg.), Realschule und Schulentwicklung, 80.

³⁶ HOLSTEIN, Zum Problem der Realbildung, 58.223.

³⁷ HOLSTEIN, a.a.O., 215.

³⁸ Vgl. zum Religionsunterricht nach 1945 und zu den ersten Lehrplänen: Kapitel B 3: Die Nachgeschichte: Transformationen und Substituierungen.

³⁹ Vgl. zu der Konzeption der Evangelischen Unterweisung in den Lehrplänen der Mittelschule und weitere Literatur: Vgl. Kapitel B 3: Die Nachgeschichte: Transformationen und Substituierungen.

dige[n] Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen und sozialen Lebenswirklichkeit [...] im Dienste der Menschenbildung«⁴⁰ durch den Bezug zur Lebensgestaltung.⁴¹ Ebenso nimmt der Religionsunterricht auf die Lebenswirklichkeit Bezug, indem Lebens- oder Problembereiche der Schüler thematisiert und »der christliche Glaube im Horizont der Wirklichkeitserfahrungen bzw. Wirklichkeitserfahrungen im Horizont des christlichen Glaubens«⁴² skizziert werden⁴³; doch auch hier fehlt eine Konkretisierung bzw. Klärung der Begriffe »Wirklichkeitsbezug« oder »Lebenswirklichkeit«. Ein Bezug zum Begriff REALIEN wird ebenfalls nicht hergestellt. Insgesamt ist ohnehin für die Lehrpläne der unterschiedlichen Schulformen ein hohes Maß an Überschneidungen zu erkennen:

»Ein Schularten-Profil ist im Religionslehrplan nur sehr bedingt festzustellen. Vor allem die Pläne für die beiden Schularten Mittel- und Höhere Schule bzw. Realschule und Gymnasium laufen sehr eng nebeneinander her und sind häufig sogar nahezu oder vollständig deckungsgleich.[...] Mit der Umbildung der Volks- zur Hauptschule [...] haben sich die Schularten einander weiter angenähert [...]«.⁴⁴

Eine Nähe zu den bildungstheoretischen Untersuchungen zeigt sich in *berufsständischen Publikationen*⁴⁵ durch einen häufig postulierten »Wirklichkeitsbezug«⁴⁶ der Realschule, der einerseits deutlich werde durch Inhalte und »Methoden des Lernens [...], die Schülerinnen und Schüler zum differenzierten Ver-

⁴⁰ Richtlinien für die Bildungsarbeit der Realschulen. Textausgabe der amtlichen Richtlinien für das Land Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1955, 2. Auflage, 5.

⁴¹ Vgl. Richtlinien für die Bildungsarbeit der Realschulen, a.a.O., 7. 9–11.

⁴² KULTUSMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne. Evangelische Religionslehre. Realschule (Die Schule in Nordrhein-Westfalen. Eine Schriftenreihe des Kultusministeriums), Düsseldorf 1994, 49.

⁴³ Vgl. ausführlich Kapitel B 3: Transformationen und Substituierungen.

⁴⁴ VEIT-JAKOBUS DIETERICH, Religionslehrplan in Deutschland (1870–2000). Gegenstand und Konstruktion des evangelischen Religionsunterrichts im religionspädagogischen Diskurs und in den amtlichen Vorgaben, Göttingen 2007, 586. Auch ein Blick in die neu entwickelten Lehrpläne (Real-, Haupt- und Gesamtschule) für den evangelischen Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen zeigt die Angleichung der Schulformen. Vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NRW (Hrsg.), Kernlehrplan für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Düsseldorf 2013; MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NRW (Hrsg.), Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Düsseldorf 2013.

⁴⁵ Z.B. VERBAND DEUTSCHER REALSCHULLEHRER, Die Realschule (1887 als »Die Mittelschule« gegründet) sowie REALSCHULLEHRERVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.), Bildung real (1957 als »Realschulpost« gegründet).

⁴⁶ Laut Wollenweber zielt der »Erziehungsauftrag der Realschule« u.a. »auf ein realistisches Weltverständnis«. HORST WOLLENWEBER, Zum Erziehungsauftrag der Realschule in einer werteunsicheren Gesellschaft, in: Die Realschule Jg. 101 (1993), Nr. 9, 371.

ständnis der vielschichtigen Wirklichkeit sowie zu deren Bewältigung und Gestaltung verhelfen«⁴⁷, andererseits durch die realschulspezifischen Bezüge zu den Bereichen Technik, Ökonomie und Wirtschaft u.a. im Hinblick auf die Förderung von Praktikummöglichkeiten.⁴⁸

Allerdings wäre solch ein »Wirklichkeitsbezug« auch nicht (mehr) als Alleinstellungsmerkmal der Realschule zu begreifen. Fasst man unter einem »Wirklichkeitsbezug« beispielsweise auch die Berufsorientierung, findet sich dieser Begriff ebenso in den Konzeptionen anderer Schulformen wieder: Nicht nur in Form einer Berufswahlorientierung in den Klassen 9 und 10 der Realschule, sondern insbesondere an der Volks- bzw. Hauptschule mit ihrer Berufsbezogenheit, der Berufsschule, aber auch in den Konzeptionen höherer Schulen bzw. der Gymnasien und der Gesamtschule. Daher greift eine berufsständische Forschungsperspektive mit Fokussierung auf die Realschule hier nicht.

Aus dem insgesamt ungeklärten Begriff des »Wirklichkeitsbezugs«, der so genannten »Lebenswirklichkeit« bzw. des REALIEN-Begriffs folgt nun schulpädagogisch: »Ein geklärter Realschulbegriff wird kaum vorgelegt«.⁴⁹

In *problemorientierten Studien* zum mittleren Schulwesen kann der Bezug zur Unterrichtspraxis ebenfalls nicht hergestellt werden, obwohl diese Studien Sachverhalte wie Bildungsgänge, Berufsfelder, Differenzierung etc.⁵⁰ aufgreifen, die historisch deutliche Bezüge zu REALIEN & RELIGION aufweisen.⁵¹

Selbst die gegenwärtige Didaktik der Realschule wird in *erziehungswissenschaftlichen Forschungsperspektiven* weder skizziert⁵² noch schulformspezifisch eingeordnet oder im Hinblick auf den REALIEN-Begriff charakterisiert. Einige Autoren treten zwar gelegentlich für eine Realschul-Didaktik ein »die auf der einen Seite von den realen Gegebenheiten ausgeht und diese veranschaulicht und konkret in den Blick nimmt und systematisiert, auf der an-

⁴⁷ WOLLENWEBER, Die Realschule in Nordrhein-Westfalen, in: Die Realschule Jg. 96 (1988), Nr. 5, 179.

⁴⁸ Vgl. ausführlich Kapitel B 3: Transformationen und Substituierungen.

⁴⁹ SCHLAGENHAUF, Konzepte und Ansätze, 18.

⁵⁰ Vgl. als ein Beispiel dafür ARMIN HEGELHEIMER, Die Realschule im Bildungs- und Beschäftigungssystem, Paderborn u.a. 1980, 9. Vgl. auch WOLLENWEBER, Die Realschule Bd. 2.

⁵¹ Vgl. Teil B. REALIEN & RELIGION – eine historisch-religionspädagogische Analyse.

⁵² Vgl. z.B. DIETER SPANHEL, Lehrerbildung für die Haupt- und Realschule, in: SIEGRID BLÖMKE/PETER REINHOLD/GERHARD TULODZIECKI/JOHANNES WILDT (Hrsg.), Handbuch Lehrerbildung, Bad Heilbrunn, 325–334. Bereits 1979 formulierte Wollenweber: »Die erziehungswissenschaftliche Forschung hat sich dieser Schulform bis heute nicht in nennenswertem Umfang angenommen«, WOLLENWEBER, Die Realschule, Bd. 1, 6.

deren Seite aber auch vertiefte theoretische Zugänge ermöglicht⁵³. Doch die Ausführungen bleiben wenig konkret. Eine Erklärung dafür könnte darin liegen, dass die didaktischen sowie methodischen Prinzipien der gegenwärtigen Realschule weder REALIEN noch RELIGION explizit thematisieren – zudem gibt es kein Interesse mehr an einem Zusammenhang beider Begriffe.

So beziehen sich die didaktischen und methodischen Prinzipien in den Lehrplänen der Mittel- und Realschulen wie Problemorientierung, Schülerorientierung, Anschauung, aktive Gestaltung des (religiösen) Schullebens etc.⁵⁴ zwar sämtlich auf die oben skizzierte »Lebenswirklichkeit« – und werden laut Lehrplänen unmittelbar im Religionsunterricht umgesetzt⁵⁵ –, verweisen jedoch weder auf eine Verbindung zum Begriff REALIEN noch auf eine theologische Begründung dieser Prinzipien. Diese didaktischen und methodischen Prinzipien sind ebenfalls in die schulischen Konzeptionen sowie in die Lehrplankonzeptionen zum Evangelischen Religionsunterricht der Volks- bzw. der Hauptschule, der höheren Schulen bzw. der Gymnasien, der Berufsschule, der Gesamtschule sowie der Grundschule aufgenommen worden.⁵⁶ Auch die Darstellung von Unterrichtspraxis der Realschule, z.B. das rege fachwissenschaftliche Interesse an neueren didaktischen und methodischen Prinzipien wie offenen und projektorientierten Unterrichtsmethoden, Gruppenarbeit, der Förderung des individuellen und selbstständigen sowie anschaulichen Lernens, Handlungsorientierung, Schülerorientierung etc. kann nicht ausschließlich als realschulspezifisch verstanden werden. Denn diese didaktischen und methodischen Prinzipien werden ebenfalls in den Konzeptionen sämtlicher Schulformen rezipiert.⁵⁷ Deutlich ist auch hier: die Unterrichtspraxis nimmt weder den Begriff REALIEN auf noch bezieht sie sich auf den Begriff RELIGION.⁵⁸

⁵³ KONRAD FEES/JÜRGEN REKUS, Die Realschule, in: GERHARD MERTENS/URSULA FROST/WINFRIED BÖHM/VOLKER LADENTHIN (Hrsg.), Handbuch der Erziehungswissenschaft, Bd. 2, Paderborn u.a. 2008/2009, 176.

⁵⁴ Vgl. Didaktische und methodische Prinzipien der gegenwärtigen Realschule in Kapitel B 3.8 REALIEN in dynamischer Anpassung.

⁵⁵ Vgl. Kapitel B 3.8 REALIEN – in dynamischer Anpassung.

⁵⁶ Vgl. zu den Lehrplänen: Kapitel B 3.8 REALIEN – in dynamischer Anpassung.

⁵⁷ Vgl. Kapitel B 3.8 REALIEN – in dynamischer Anpassung.

⁵⁸ Vgl. HANSJOACHIM KRAUS, Curriculare Ansätze im Religionsunterricht, in: VERBAND DEUTSCHER REALSCHULLEHRER (Hrsg.), Die Realschule. Zeitschrift für Schulpädagogik und Bildungspolitik, Jg. 81 (1973), 242. Marlene Gayk plädiert für die Notwendigkeit des Faches Religion an der Realschule. Vgl. GAYK, Religion – 1980 ein entbehrliches Fach an der Realschule, 353. Vgl. zudem ERNST MEYER, Gruppenpädagogische Verfahren im Religionsunterricht, in: Die Realschule, Jg. 83 (1975), 548–555, hier 549.

Innerhalb der älteren, *historischen Bildungsforschung*⁵⁹ stehen eher Institutionen⁶⁰ bzw. Personengeschichten der verschiedenen Bildungsanstalten im Vordergrund.⁶¹ Demgegenüber geht es »heute vorrangig um die Integration der Erziehungs- und Bildungsgeschichte in die allgemeine Geschichtswissenschaft und um die dabei zu beachtenden sachlich-inhaltlichen wie theoretisch-methodischen Voraussetzungen.«⁶² So operiert die historische Bildungsforschung mittlerweile nicht nur mit Referenzdisziplinen⁶³, sondern auch mit geschichtswissenschaftlichen Theorien⁶⁴:

»Wie in jeder Historiografie ist der Fundus der Quellen auch nicht definitiv bestimmt oder historisch bereits abgeschlossen, er wird vielmehr durch neue Fragen der Historiker immer wieder erweitert und auch der lange bekannte Bestand wird durch die Variation und den Ausbau der Methoden in neuer Weise zum Sprechen gebracht.«⁶⁵

Solch ein Bezug der historischen Bildungsforschung zu geschichtswissenschaftlichen Theorien kann den Blick für Praxisformationen (neu) öffnen. Insgesamt zeigt sich deutlich, dass in den Beiträgen schulgeschichtlicher Forschung

- a) der Begriff REALIEN kaum geklärt ist
- b) der Blick auf die Unterrichtspraxis – z.B. im Hinblick auf REALIEN – un-terbestimmt ist,
- c) die Beschreibung der Praxis des Religionsunterrichts fehlt.

Angesichts der gegenwärtig fehlenden realschulspezifischen Didaktik oder Methodik in der Konzeption der Realschule erstaunt dieses Ergebnis nicht. In historisch-religionspädagogischer Perspektive jedoch ist demgegenüber das sichtbare religionspädagogische, realschulspezifische Profil überraschend.

⁵⁹ Vgl. exemplarisch FRIEDRICH PAULSEN, *Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart*. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht, 2 Bde., Leipzig 1960, 3. Auflage. Vgl. grundlegend zu den Theorien, Quellen und Methoden der historischen Bildungsforschung: TENORTH, *Historische Bildungsforschung*, 135–153.

⁶⁰ Vgl. EHRENPREIS, *Erziehungs- und Schulwesen*, 24.

⁶¹ Vgl. HEINZ SCHILLING, *Bildungs- und Erziehungsgeschichte der Frühen Neuzeit in europa- und konfessionengeschichtlich vergleichender Perspektive – ein Forschungsprogramm*, in: DERS./EHRENPREIS (Hrsg.), *Erziehung und Schulwesen*, 9–16.

⁶² SCHILLING, *Bildungs- und Erziehungsgeschichte der Frühen Neuzeit*, 9.

⁶³ Die Referenzdisziplinen wie Soziologie, Psychologie, Ethnologie, historische Demografie, Kommunikationstheorie, Systemtheorie, Zivilisationsreflexion prägen zunehmend die historische Bildungsforschung. Vgl. TENORTH, *Historische Bildungsforschung*, 146.

⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁵ TENORTH, a.a.O., 141.

2.2 Historisch-religionspädagogische Perspektive:

Religion ohne Realien

Historische Religionspädagogik⁶⁶ bereichert die historische Bildungsforschung,⁶⁷ da vielfach schulhistorische Untersuchungen RELIGION ausblenden.⁶⁸ Darüber hinaus stellt die historische Religionspädagogik⁶⁹ eine unerlässliche Perspektive für die multiperspektivisch operierende Religionspädagogik dar.⁷⁰ So werden nicht nur »im historischen Rückblick und unter Einbeziehung verschiedener historiografischer Perspektiven [...] Problemkontinuitäten, Misserfolge und Fehlentscheidungen religionspädagogischen Bemühens, Einseitigkeiten bisheriger Praxis und Theoriebildung erkennbar«, sondern »eben auch Stärken und originelle Ansätze«.⁷¹

Daher ist historische Religionspädagogik – mit einem »Ankerplatz in der religionspädagogischen Theoriebildung«⁷² – notwendig, um aktuelle Phänomene wie im vorliegenden Untersuchungsgegenstand – Religionsunterricht an der Realschule – nachvollziehen zu können: »Nur wer weiß, wie geworden ist, was ist, kann verstehen, was ist.«⁷³ Denn »Historischer Religionspädagogik geht es somit nicht um die Aufklärung geschichtlicher Konstellationen um ihrer selbst willen, sondern um die Gewinnung von historischer Tiefenschärfe explizit aus einem gegenwartsbezogenen erkenntnisleitenden Interesse heraus.«⁷⁴

Das gegenwartsbezogene erkenntnisleitende Interesse dieser Untersuchung stellt die Ist-Situation der Realschule, die gegenwärtig von Abschaffung bedroht ist, mit ihrer Praxis des Religionsunterrichts dar.

Bei sämtlichen historisch-religionspädagogischen Untersuchungen zeigt sich nun ein fehlender Bezug zur Schulform Realschule. So nehmen Studien,

⁶⁶ Die Historische Religionspädagogik stellt ein vergleichsweise junges, expandierendes Teilgebiet der Religionspädagogik dar. Vgl. SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik – Überlegungen zu Fokus und Funktion, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 10 (2011), H.2, 174. Anschaulich wird dies an den Reihen »Arbeiten zur Historischen Religionspädagogik« sowie »Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart«. 2002 hat sich zudem ein Arbeitskreis für Historische Religionspädagogik formiert.

⁶⁷ Vgl. SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik, 187.

⁶⁸ Vgl. SCHRÖDER, a.a.O., 179; DERS., Historische Religionspädagogik. Ein Literaturbericht zur Ausdifferenzierung einer theologischen Disziplin seit Mitte der 1990er Jahre, Teil II, in: ThR, 409.

⁶⁹ Gut und umfänglich informieren die unterschiedlichen Beiträge in: LACHMANN/SCHRÖDER (Hrsg.), Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland.

⁷⁰ Vgl. SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik, 185.

⁷¹ SCHRÖDER, a.a.O., 185.

⁷² SCHRÖDER, a.a.O., 182 (ohne Hervorhebung).

⁷³ SCHRÖDER, a.a.O., 184 (ohne Hervorhebung).

⁷⁴ SCHRÖDER, a.a.O., 178.

welche die Entwicklung der religiösen Bildung beschreiben, das mittlere Schulwesen nicht in den Blick. Zudem fragen viele Forschungsbeiträge aufgrund ihrer jeweils eigenen Forschungsperspektive, impliziten Theorie und Untersuchungsmethode selten nach der Unterrichtspraxis – noch weniger im Kontext eines spezifischen Begriffs.⁷⁵

Weitere Forschungsperspektiven zur Entwicklung religiöser Bildung, insbesondere in den *Übersichtsdarstellungen und epochenübergreifenden Längsschnitten* zur historischen Religionspädagogik⁷⁶ sowie *konzeptionsgeschichtliche* Untersuchungen⁷⁷ oder *Lehrbücher der Religionspädagogik*⁷⁸ stellen eine Vielzahl anderer zu untersuchender Aspekte (Epochen, Konzepte, Personen, Theologie, etc.) in den Vordergrund. Aufgrund dieses umfassenden Vorgehens erfolgt hier jeweils keine schulartspezifische, sondern eine epochenspezifische oder deskriptive Darstellung – die Konzeptionen oder Personen und (ihre) jeweilige Theologien beschreibend. Oftmals fehlt hier auch der Blick auf

⁷⁵ Einige Beispiele für Arbeiten, die mit einem Begriff operieren: z.B. DAVID KÄBISCH, *Erfahrungsbezogener Religionsunterricht. Eine religionspädagogische Programmformel in historischer und systematischer Perspektive*, Tübingen 2009. Vgl. auch FRIEDRICH SCHWEITZER/HENRIK SIMOJOKI/SARA MOSCHNER/MARKUS MÜLLER, *Religionspädagogik als Wissenschaft. Transformationen der Disziplin im Spiegel ihrer Zeitschriften (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft, hrsg. von HANS-GEORG ZIEBERTZ, FRIEDRICH SCHWEITZER, RUDOLF ENGLERT UND ULRICH SCHWAB, Bd. 15)*, Freiburg u.a. 2010, 14.

⁷⁶ Aus der Fülle der Literatur seien als Beispiele genannt: ERNST C. HELMREICH, *Religionsunterricht in Deutschland von den Klosterschulen bis heute mit 54 Bilddokumenten*, Hamburg 1966; JOHN E. ELIAS, *A History of Christian Education. Protestant, Catholic and Orthodox Perspectives*, Malabar 2002; MICHAEL MEYER-BLANCK, *Kleine Geschichte der evangelischen Religionspädagogik. Dargestellt anhand ihrer Klassiker*, Gütersloh 2003; RAINER BOLLE/THORSTEN KNAUTH/WOLFRAM WEISSE (Hrsg.), *Hauptströmungen evangelischer Religionspädagogik im 20. Jahrhundert. Ein Quellen- und Arbeitsbuch*, Münster 2002; LACHMANN/SCHRÖDER (Hrsg.), *Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland*; DIES. (Hrsg.), *Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland. Quellen. Neukirchen-Vluyn 2010*; DIETER STOODT, *Arbeitsbuch zur Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland*, Münster 1985; EUGEN PAUL, *Geschichte der christlichen Erziehung. Antike und Mittelalter*, Bd. 1, Freiburg u.a. 1993; DERS., *Geschichte der christlichen Erziehung. Barock und Aufklärung*, Bd.2, Freiburg u.a. 1995.

⁷⁷ Vgl. z.B. FRIEDRICH HAHN, *Die Evangelische Unterweisung in den Schulen des 16. Jahrhunderts, Pädagogische Forschungen des Comenius-Instituts III*, Heidelberg 1957; KARL ERNST NIPKOW/FRIEDRICH SCHWEITZER (Hrsg.), *Religionspädagogik. Texte zur evangelischen Erziehungs- und Bildungsverantwortung seit der Reformation*, Bde. 1–2, München 1991–1994.

⁷⁸ Vgl. z.B. GOTTFRIED ADAM/RAINER LACHMANN (Hrsg.), *Religionspädagogisches Kompendium*, Göttingen 2003^o, 37–86; GODWIN LÄMMERMANN, *Grundriß der Religionsdidaktik*, Stuttgart u.a. 1998²; NORBERT METTE, *Religionspädagogik*, Düsseldorf 1994; CHRISTIAN GRETHLEIN, *Religionspädagogik*, Berlin/New York 1998.

den erteilten Religionsunterricht in der jeweiligen Epoche, zum einen, weil dies bei dem Ziel einer Übersicht nicht das vorrangige Forschungsinteresse ist.⁷⁹ Zum anderen operieren historiographische Darstellungen meist linear-chronologisch, auf Quellen basierend, deskriptiv und nicht epochenübergreifend.⁸⁰

Bernd Schröder und Rainer Lachmann skizzieren zwar die Entwicklung des schulischen Religionsunterrichts in den unterschiedlichen Schulformen und den jeweiligen Lernorten im theologischen und politischen Kontext der jeweiligen Epoche.⁸¹ Doch eine vergleichbar ausführliche Forschungsperspektive durch die verschiedenen Epochen mit umfänglichen Quellennachweisen wäre für die Entwicklung des Religionsunterrichts im mittleren Schulwesen nicht möglich gewesen.

Aufgrund des erkenntnisleitenden Interesses dieser Untersuchungen – z.B. einen Überblick über eine Epoche zu gewinnen oder die Entwicklung und Genese von Konzepten zu beschreiben – ist eine linear-chronologisch Darstellung leitend, welche aufgrund der Fülle von Quellen, Daten und Kausalitäten nicht auf die konkrete Unterrichtspraxis oder einzelne Begriffe eingehen kann. Daher können weder REALIEN explizit noch die Zusammenhänge von REALIEN & RELIGION erfasst werden. Zudem gibt es keine bzw. nur sehr selten Bezüge⁸² zum mittleren Schulwesen,⁸³ da sich Theologie und Konzeptionen des Religionsunterrichts aufgrund der gegebenen Quellenlage am eindrücklichsten und anschaulichsten in den höheren Schulformen erkennen lassen.⁸⁴

Darüber hinaus weisen an der konzeptionellen Entwicklung des Religionsunterrichts interessierte Darstellungen ebenfalls keinen Bezug zur Realschule auf. So lesen sich die Einführungen zur evangelischen Unterweisung nahezu gleichlautend in den Vorworten der Lehrpläne aller Schulformen.⁸⁵ Auch die

⁷⁹ Vgl. SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik. Ein Literaturbericht zur Ausdifferenzierung einer theologischen Disziplin seit Mitte der 1990er Jahre (Teil I), in: ThR, Bd. 74 (2009), 290–308, hier: 294.

⁸⁰ Vgl. Kapitel A 4.2 Historiographische Grundlagen.

⁸¹ Vgl. SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik. Literaturbericht, Teil I, 294.

⁸² Vgl. exemplarisch HORST RUPP, Religion – Bildung – Schule. Studien zu Geschichte und Theorie einer komplexen Beziehung. Weinheim 1996, 2. Auflage, 185–287. Vgl. ferner PETER. C. BLOTH, Religion in den Schulen Preußens. Der Gegenstand des evangelischen Religionsunterrichts von der Reaktionszeit bis zum Nationalsozialismus, Heidelberg 1968.

⁸³ Spezifische Hinweise zur religiösen Bildung im mittleren Schulwesen sind lediglich vereinzelt in den Quellen zu finden: LACHMANN/SCHRÖDER (Hrsg.), Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland, beide Bände.

⁸⁴ Vgl. BERND SCHRÖDER, Historische Religionspädagogik, 180.

⁸⁵ Vgl. zu den Lehrplänen der Evangelischen Unterweisung: Kapitel B 3.8 REALIEN in dynamischer Anpassung.